



Was wir von Kindern lernen können...

Kinder hauchen der Welt ihre Seele ein
und erklären sie uns ganz anders

Kinder sind Philosophen ohne Weisheit
und geben Anregungen zum Nachdenken

Kinder sind Künstler ohne Können und
fordern unsere ästhetische Wahrnehmung

Kinder sind Sprachschöpfer und Wortspieler
und können unser Sprachgefühl verstärken

Kinder sind notorische Grenzverletzer
und wollen uns mitziehen

Kinder sagen arglos die Wahrheit
und halten uns einen Spiegel vor

(aus: Caritaswerkheft)

Konzept der Kindertagesstätte St. Stephanus

Unsere Kita

Unsere Kindertagesstätte St. Stephanus ist eine Einrichtung der katholischen Kirche und unsere Trägergemeinde ist die katholische Kirchengemeinde St.



Paulus in Billstedt. Unser Kindertagesheim liegt, inmitten des Stadtteiles Mümmelmannsberg, im Erdgeschoss des Gebäudes, in dem sich die St. Stephanus Kirche mit ihren Gemeinderäumen, und mehrere Mietwohnungen befinden.

In unserer Einrichtung werden bis zu 58 Kindern im Alter von 0-10 Jahren in 2 altersgemischten Gruppen betreut. In der „Bärengruppe“ sind bis zu 19 Kleinkinder im Alter ab 9 Monaten bis zu 4 Jahren. Diese Gruppe hat einen Ruheraum für die Jüngsten und einen Beschäftigungsraum mit Funktionsecken und Tischen zum Essen, Basteln und Spielen. Der Gruppenraum hat eine Terrassentür zum Spielplatz. Die Kinder der Bärengruppe haben einen separaten Schlafrum im oberen Teil des Gebäudes. Die „Dinogruppe“ hat einen Gruppenraum mit einer Spielbühne als 2. Ebene, eine Bauecke, eine Puppenecke, sowie auch Tische zum Arbeiten und Essen. Der Schulkinderraum schließt sich durch eine Tür an. Auch die Dinogruppe hat einen eigenen Ausgang zum Spielplatz. Für die Kinder beider Gruppen steht noch ein großer Bewegungsraum im Souterrain mit Kletterwand, Hängematte, Turnmatten, Tischkicker und Sofaecke für unterschiedlichste Beschäftigungen und Projekte zur Verfügung. In den Fluren befinden sich die Garderoben für die Kinder, davon ab gehen die beiden Waschräume mit Dusche.

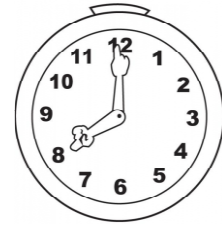
Unser Team

Jede Gruppe wird von je 2 pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut. Unser Team besteht außerdem noch aus Mitarbeiterinnen im freiwilligen sozialen Jahr und unseren beiden Mitarbeiterinnen für die Hauswirtschaft und der Leitung. Wir bilden regelmäßig Schülerinnen und Schüler der sozialpädagogischen Fachschulen in der Kita aus, die an unterschiedlichen Wochentagen ihre Praktika hier leisten. Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen zur Weiterqualifizierung der methodischen, pädagogischen und anderer praxisorientierter Kenntnisse teil.



Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7.00 bis 16.00 Uhr
Montag bis Donnerstag 16.00 bis 17.00 Uhr Spätdienst



Unsere Kinder werden innerhalb unserer Öffnungszeiten zwischen 5 und 10 Stunden täglich betreut. Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte umfasst den Bereich Mümmelmannsberg gesamt, sodass eine Mischung aus Kindern verschiedener Nationalitäten und Kulturen zu finden ist.

Unser Träger

Unser Träger ist die katholische Kirchengemeinde St. Paulus. In unserer St. Stephanus Kirche wird regelmäßig dreimal wöchentlich Gottesdienst gefeiert. Es treffen sich in den Gemeinderäumen die Messdiener und die Senioren. Andere vielfältige Gemeindeaktivitäten finden in unserer Trägergemeinde St. Paulus statt, die im angrenzenden Stadtteil Billstedt liegt. Die enge Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer, der beide Kirchenstandorte betreut, und den Mitarbeitern der Kirchengemeinde, sowie mit der Kita St. Paulus und der katholischen Schule Öjendorfer Weg ermöglicht uns ein großes Handlungsspektrum im Dienste der Kinder und Eltern.



Als konfessionelle Kindertagesstätte verstehen wir unsere Arbeit mit den Kindern auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. Durch die Vermittlung christlicher Werte erfahren die Kinder ein positives Weltbild, das für eine gesunde Entwicklung von besonderer Bedeutung ist. Die Arbeit unserer Einrichtung versteht sich als ein Teil des Gemeindelebens, denn die Kinder erfahren durch gemeinsame Feste und Gottesdienste, aber auch durch die räumlichen Verknüpfungen, die Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde.

Unser Ausgangspunkt

Als Grundlage für unser pädagogisches Handeln betrachten wir Mitarbeiter, dass ein Kind beim Eintritt in die Kita eine soziale Prägung durch seine Familie und sein Umfeld mit sich bringt. Wir wollen mit unserer pädagogischen Arbeit versuchen das Kind so zu fördern, das es sich in die Gesellschaft integrieren kann, indem es Normen, Werte und Kulturgüter annehmen und akzeptieren kann, sie aber auch kritisch hinterfragt.



Das Erzieherteam soll hier als Vorbild präsent sein. Die Kindertagesstätte betrachtet sich als eine familienergänzende Einrichtung, was bedeutet, dass ein ständiger Austausch mit den Eltern nötig ist. So kann das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit wahrgenommen werden.

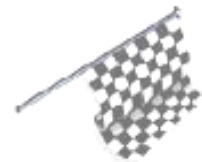
Eingewöhnungs- und Übergangsphase



Der Übergang von der Familie in die Krippe ist eine große Herausforderung für das Kind, und auch für die Eltern und Erzieher. Wir besprechen mit den Eltern für jedes Kind eine individuelle Eingewöhnung. Die Individualität ist so wichtig um das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft, und auch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zu entwickeln und das Kind langsam, im Rhythmus und Tempo des Kindes, in die Gruppe einzugewöhnen.

Die Übergangsphase von der Krippe in den Elementarbereich wird ebenso für jedes Kind individuell gestaltet. Den Zeitpunkt des Wechsels in die Elementargruppe bestimmt nicht allein das Alter, sondern vielmehr der Entwicklungsstand des Kindes. Nach Möglichkeit wechseln mehrere Kinder zeitgleich in die Dinogruppe.

Ziele und Aufgaben

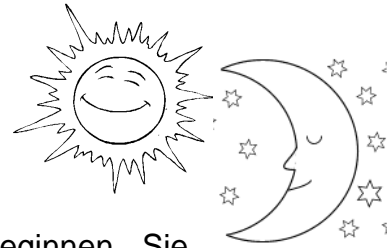


Die Kita hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Es soll auf der einen Seite die Erziehung und Entwicklung des Kindes in der Familie unterstützen und fördern, entwickelt aber auf der anderen Seite eigenständige Ziele und Methoden für die Förderung zur Entwicklung des Kindes. Durch Gespräche mit Eltern und Erziehern wird versucht, die Vorstellung von Erziehung in Einklang zu bringen.

Das Kind befindet sich besonders zwischen dem 3.-6. Lebensjahr in einem starken Prozess der Persönlichkeitsentwicklung. Somit zeichnet sich das Kind durch ein hohes Maß an Spontaneität, Offenheit, Neugier und Freude am Entdecken und sich - Bewegen aus. Wir halten es für wichtig, dass das Kind bei uns möglichst viele soziale Erfahrungen macht und auch gemeinschaftliche Interessen verfolgt. Es kann mit Kindern der unterschiedlichsten Altersstufen zusammenkommen, spielen und soziale Kontakte knüpfen.

Auf diese Weise wird den Kindern ermöglicht zu lernen sich durchzusetzen und eigene Bedürfnisse auszusprechen. Die Kinder lernen sich und andere zu akzeptieren und gemeinsame Erfahrungen zu machen. Sie haben die Möglichkeit Erfolgserlebnisse zu erfahren und ihren Bedürfnissen entsprechende Angebote wahrzunehmen.

Unser Tagesablauf



Im Frühdienst haben die Kinder die Möglichkeit mit unterschiedlichen Angeboten langsam den Tag zu beginnen. Sie können noch ruhen, Musik hören, Bücher ansehen, spielen, den Tag besprechen, und wenn sie möchten etwas essen und trinken.

Zwischen 7.45 und 8.15 Uhr machen sich unsere Schulkinder auf den Weg zur Schule.

Gegen 9.00 Uhr beginnt in den Gruppen der Tag mit einer „Kinderversammlung“, die von den Erziehern situationsorientiert und altersgemäß vorbereitet wird. Hier werden Probleme besprochen, der Tagesablauf vorgestellt und Spiele gespielt. Danach folgt in den Gruppen ein gemeinsames Frühstück. In der Bärengruppe bereiten die Erzieher Brote, Joghurt, Rohkost und Obst vor. In der Dinogruppe bringen die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mit. Nach dem Frühstück begleiten wir die Kinder zum Zähneputzen. Dann beginnen unterschiedlichste Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder. Situationsorientierte Angebote oder Angebote aus der Monatsplanung der Gruppen finden in den unterschiedlichen Räumen oder im Außengelände statt. Ebenso gehören die Projektarbeit und das freie Spiel zum täglichen Ablauf. Ständig eingebaut in den Tagesablauf ist die Förderung der Selbstständigkeit durch die Beteiligung der Kinder an den hauswirtschaftlichen Aufgaben, wie Tischdecken, Aufräumen und Müllsammeln.

Gegen 12.00 Uhr finden sich beide Gruppen in ihren Gruppenräumen zum gemeinsamen Mittagessen zusammen. Nach einem gemeinsamen Gebet oder Lied essen die Kinder je ihrem nach Entwicklungsstand allein oder mit Unterstützung der Erzieher die angebotene Vollwertkost, Suppen, Salate und den Nachtisch. Wieder begleiten wir die Kinder nach dem Essen zum Zähneputzen. Aus der Bärengruppe gehen dann einige Kinder, die es brauchen und/oder möchten in den Schlafraum zum Mittagschlaf. Zu dieser Zeit kommen dann die Schulkinder aus der Schule. Dann beginnt die Abholphase für die Kinder, die 4-5 Stunden betreut werden. In dieser sehr lebhaften Zeit sind die meisten Kinder im freien Spiel. Angeleitete Beschäftigungen und Projekte werden zu dieser Zeit durch das Abholen der Kinder gestört.

Um das Gruppengefühl und die Zusammengehörigkeit zu festigen und damit die Entwicklung zur Selbstständigkeit zu unterstützen, planen wir in regelmäßigen Abständen Ausflüge auch mit der ganzen Gruppe, und einmal im Jahr übernachten alle Kinder, die es möchten, mit den Mitarbeitern in der Kita. Eine Gruppe von ca. 15 Kindern fährt einmal im Jahr mit zwei Erziehern auf Kindergartenreise.

Unser pädagogisches Konzept

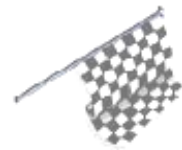


Unsere pädagogische Arbeit in der Kita baut wesentlich auf die Grundwerte der christlichen Erziehung: Unser tägliches Miteinander soll geprägt sein von der Wertschätzung, vom Respekt und der Achtung unseres

Nächsten und uns selbst. In der Kita praktizieren wir demokratisches Zusammenleben zwischen Kindern und Erwachsenen, Eltern und Erziehern, sowie der Kinder untereinander durch das Leben in der Gruppe.

Für die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes und der Gruppe steht als wichtiges Grundbedürfnis die Freiheit jedes Einzelnen im Vordergrund. Das Erfahren und Erlernen von Toleranz als notwendigen Baustein zum Leben in der Gruppe, geschieht durch das Erkennen und Akzeptieren von Unterschieden zwischen sich selbst, den anderen Kindern, den Eltern und den Erziehern. Die Sensibilisierung für Probleme und das Erlernen der aktiven Bewältigung von Problemen und Ungerechtigkeiten geschieht durch das tägliche Erleben und wird von den Erziehern begleitet. Durch klar definierte Grenzen und feste Regeln lernen die Kinder innerhalb der Gruppe sicher und bewusst zu handeln und dadurch Solidarität zu entwickeln.

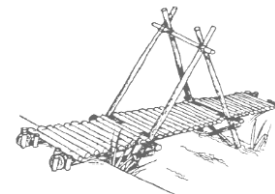
Ziele unserer Arbeit



Als wichtiges Ziel steht für uns die individuelle Entwicklung und die Entfaltung sozialen Verhaltens eines jeden Kindes. Ebenso sind das Vertrauen zum Erzieher und das Erleben von Freude am Leben in der Kita, sowie von positiven Erfahrungswerten mit der Umwelt wichtige Ziele unserer Arbeit. Die Entwicklung von Selbstvertrauen und Zuversicht und das Kennenlernen und Bewältigen von Misserfolgen und Leid gehört zu unseren Zielen. Die Kinder sollen erlernen, dass sie Konflikte durchstehen und lösen können und dass sie lernen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern oder zurückstellen können.

Wichtig ist, dass der Erzieher das Kind stets begleitet, ihm liebevolle Unterstützung und Hilfe bei der Bewältigung von Problemen anbietet und gewährt und die einmalige Persönlichkeit des einzelnen Kindes als Maßstab für sein individuelles Handeln erkennt.

Methoden als Brücke zu den Zielen



Unsere Elternarbeit

Die Kenntnis der Erzieher über die Familienstrukturen der Kinder ist eine wichtige Voraussetzung für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita. Ebenso ist die Information der Eltern über Methoden und Ziele der Kita-Arbeit von Bedeutung. Zur guten Zusammenarbeit gehört die Teilnahme der Eltern an Festen und Veranstaltungen der Gemeinde und der Kita, sowie die regelmäßigen Elternabende.

Vorbereitete Elterngespräche, und tägliche so genannte „Tür- und Angelgespräche“ lassen nicht zuletzt einen wichtigen, engen Kontakt zwischen Eltern, Erziehern und Kindertagesstätte entstehen.

Das freie Spiel:

Das tägliche freie Spiel ist der Ausgangspunkt für alle Möglichkeiten des Kindes. Es ist Ausdruck aller Wahrnehmungen, allen Fühlens und Wissen. Im freien Spiel entstehen soziale Beziehungen zwischen den Kindern und die kommunikativen Fähigkeiten werden angeregt. Die Kinder machen Umwelterfahrungen und entwickeln ästhetische Fähigkeiten. Im freien Spiel lernen Kinder Regeln zu übernehmen und die Entwicklung der Kreativität und der Phantasie der Kinder kann umgesetzt und ausgebaut werden. Beim Spiel, als wichtigste Lebensform des Kindes, erkennt der Erzieher bei jedem einzelnen Kind, was speziell gefördert, ausgebaut oder gebremst werden kann oder soll.

Unsere angeleitete, pädagogische Arbeit



Unterschiedliche Projekte werden als kleine zeitliche Einheit oder als langfristige Beschäftigungen -teilweise über mehrere Wochen- geplant und durchgeführt. Hier wählen wir aus unterschiedlichsten Themen aus. Religiöse Feste, Geschichten und Gesprächsthemen, Theaterspiele und das Planen von Festen gehören immer zum Jahresplan.

Lernfelder wie Naturkunde, Umwelt, Jahreszeiten und Ernährung sind mögliche Projekte oder Beschäftigungseinheiten. Das Vorlesen, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Singen und Gesellschaftsspiele gehören in unsere angeleitete Arbeit. Einen regelmäßigen Platz haben in unserer Arbeit die Bewegungs- und tänzerische, sowie die musikalisch und rhythmische Förderung der Kinder durch entsprechende Angebote. Die aktive Sprachförderung begleitet alle angeleiteten und freien Angebote. Kinder mit einem speziellen Förderbedarf können in unseren Räumen nach ärztlicher Verordnung ergo-, physio- oder logopädische Förderung durch externe Therapeuten in Anspruch nehmen.

Verschiedene vielfältige Angebote unter Anleitung des Erziehers, dessen Fähigkeiten und Motivation dem Angebot gerecht wird, sollen dazu führen, dass wir die Entwicklung und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes berücksichtigen. Das Kind soll lernen zwischen der spezielleren Form des Angebotes oder dem Freispiel zu wählen.

Zusammenfassung



Grundsätzlich von Bedeutung ist für uns die Tatsache, dass das Leben innerhalb der Kita an sich schon hohe Ansprüche an das Kind stellt. Viele Kinder sind das erste Mal für längere Zeit aus der bekannten häuslichen Umgebung herausgenommen. Neue Bezugspersonen stellen Anforderungen, Zuwendung ist nicht immer in dem Maß realisierbar wie die Kinder es zu Hause erfahren. Das Kind muss sich mit anderen Kindern auseinandersetzen und erlebt deren Bedürfnisse. Mit diesen Dingen und vielem mehr ist ein Kind am Anfang und auch weiterhin sehr beansprucht.

Wir wollen und wünschen, dass die Kinder sich bei uns liebevoll aufgehoben und verstanden fühlen und dass die Kindertagesstätte ein Ort wird, an dem sich die Kinder mit ihren Wünschen, Fähigkeiten, Neigungen und Ängsten ernst genommen und akzeptiert fühlen. Wir wollen auch für die Eltern ein Ort des Vertrauens und ein Haus sein, in das sie ihre Kinder gerne bringen. Wir möchten mit ihnen gemeinsam die Verantwortung für die Erziehung der Kinder übernehmen.

Anlagen

Konzept: Integration behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder.

Konzept: Eingewöhnung in die Krippe

Konzept: Therapiebegleithund

Hamburg, den 2. Februar 1998/12. Oktober 2000/12. April 2002/Dezember 2003 und 2005/2007/2009/2010/2011/2013

Konzept : Eingewöhnung in die Krippe

Liebe Eltern,
der überaus sanfte Übergang von zu Hause in die Krippe ist
sehr sehr wichtig.

Eine gute, stabile, vertrauensvolle und liebevolle Beziehung
zwischen **Ihrem Kind und uns** kann nur langsam aufgebaut
werden.



Das gelingt am besten, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder
und an uns langsam und in Ihrer Begleitung passiert.

Meistens dauert der Aufbau einer solchen Beziehung etwa 14 Tage, auch einmal 3 Wochen,
selten nur eine Woche.

Noch länger dauert für Ihr Kind die Gewöhnung an die Krippe:

das bedeutet an die Kinder, den Tagesablauf, die Geräusche, die Räume, das Essen und
alles was anders ist als bei Ihnen zu Hause.

Es genügt, wenn Sie mit Ihrem Kind in den ersten Tagen für eine Stunde in der Krippe sind.

Wir verabreden mit Ihnen dann eine von uns bestimmte Uhrzeit, zu der Sie mit Ihrem Kind in
die Gruppe kommen.

Für Ihr Kind ist leichter, wenn es immer wieder auf die gleiche Situation trifft, wenn es die
Krippe besucht: es „**gewöhnt**“ sich an diese Situation.

Wenn Sie sich mit Ihrem Kind zusammen im Gruppenraum aufhalten, setzen Sie sich am
besten an einen ruhigen Platz, um einfach „da zu sein“.

Wenn Ihr Kind schon laufen oder krabbeln kann, erlauben Sie Ihrem Kind, sich frei zu
bewegen.

Beobachten Sie Ihr Kind und drängen es nicht zu einem bestimmten Verhalten.

Vielleicht können Sie es sogar genießen, Ihr Kind in seiner neuen Umgebung mit den
anderen Kindern einfach nur zu beobachten.

In den ersten Tagen sollten Sie bitte keine Trennungsversuche machen. Auch wenn Sie den
Raum nur kurz verlassen möchten, nehmen Sie Ihr Kind bitte mit.

Nach unseren Erfahrungen sind die ersten 3 Tage für die Eingewöhnung besonders wichtig
und sollten nicht durch eine Trennung belastet werden.

Wir werden in dieser Zeit eher zurückhaltend sein und erst nach einiger Zeit versuchen, mit
Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen.

Wir beobachten Ihr Kind und lernen es langsam kennen. So können wir unser Verhalten und
Handeln abstimmen, um die Basis für eine vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zu
Ihrem Kind zu schaffen.

Nach den ersten Tagen kann der erste kurze Trennungsversuch stattfinden. Zu einer Zeit in
der Ihr Kind zufrieden spielt, verabschieden Sie sich kurz von ihm und verlassen dann den
Gruppenraum.

Die Reaktion ihres Kindes auf die erste Trennung in der neuen Umgebung wird ganz wichtig
für die Dauer der Eingewöhnungszeit sein.

Wir werden die Zeit gemeinsam besprechen.

Die Eingewöhnungszeit ist erst abgeschlossen, wenn wir Ihr Kind trösten können.

Ihr Kind wird vielleicht immer noch weinen, wenn Sie sich von ihm verabschieden.

Vermutlich möchte Ihr Kind Ihnen damit zeigen, dass es Sie lieber in der Krippe dabei hätte.
Das können wir gut verstehen.

Ihr Kind wird sich aber bald von uns beruhigen lassen, wenn Sie gegangen sind.

Für eine gut verlaufene Eingewöhnungszeit braucht Ihr Kind viel Kraft, um sich mit allem
Neuen vertraut zu machen. Das über einen ganzen Tag durchzuhalten ist anfangs schwer.

Wenn es für Sie möglich ist, bringen Sie Ihr Kind in den ersten Wochen nur halbtags zu uns.

Seien sie zuversichtlich – wir sind aus Erfahrung überzeugt, dass auch Ihr Kind bald fröhlich
und gern zu uns in die Krippe kommt.

Konzept: Integration im pädagogischen Alltag

In unserem pädagogischen Handeln bedeutet Integration, die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Wünsche aller Kinder gleichermaßen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Ein Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung wird so selbstverständlich. Durch das gemeinsame Spielen, Arbeiten und Beisammensein haben alle Kinder die Möglichkeit voneinander zu lernen, sich mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten wahrzunehmen, sich gegenseitig zu unterstützen und Unterschiedlichkeiten zu akzeptieren. Ein wesentlicher Aspekt bei der Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung ist die Frage nach geeigneten Spielpartnern, ausreichendem Schonraum, ausreichend Zeit und Raum für sonderpädagogische Förderung und die Kontinuität der Bezugspersonen. Die Integration der unterschiedlichen Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche jedes einzelnen Kindes wird durch die ganzheitliche Förderung möglich. Die Persönlichkeit jedes Kindes mit und ohne Behinderung wird entsprechend seinem Entwicklungsstand gefördert. Die pädagogische und therapeutische Arbeit ist ganzheitlich. Die Pädagogen beobachten aktiv die jeweiligen kindlichen und entwicklungsspezifischen Möglichkeiten und gestalten aufgrund der daraus resultierenden Erkenntnisse eine Umgebung zur individuellen Unterstützung der natürlichen Entwicklungsschritte der Kinder.



Die Erziehungsziele für das Kind mit Behinderung und das Kind ohne Behinderung unterscheiden sich grundsätzlich nicht. Erziehungsziele sind immer die Förderung der Selbstständigkeit, die Unterstützung der körperlichen, geistigen und sozialen Fähigkeiten, sowie die Förderung des Gruppengefühls und des Gemeinschafts-sinnes. Zielorientierte Methoden sind bei uns angeleitete, differenzierte Beschäftigungen in der Gruppe, deren Teilnahme für jedes Kind erfolgreich sein soll, gemeinsame Aktivitäten beider Gruppen, gemeinsames Spiel im Freien, Aktivitäten in der Sporthalle und beim Schwimmen, Freispielphasen im Tagesablauf zum Selbstgestalten und Ausprobieren, sowie Einzelförderung innerhalb der Gruppe

Kinder mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Kinder oder entwicklungsverzögerte Kinder unterscheiden sich von Kindern ohne Behinderung durch einen besonders hohen und höheren Betreuungsbedarf. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation orientieren sich Pädagogen und Sonderpädagogen an den Stärken des Kindes. Unterschiedliche Beeinträchtigungen der Kinder erfordern unter anderem unterschiedliche und vielfältige bewegungsorientierte Fördermaßnahmen, wie Trampolinspringen, Bewegung im Wasser und psychomotorische Angebote genauso wie sensorische Integrationstherapie. Ziel ist auch, die daraus resultierende Einzelförderung fast unmerklich in den Gruppentagesablauf einzubinden. Integration ist bei uns ein ständiger Prozess, in den alle Kinder und Pädagogen mit einbezogen sind.

Eine umfassende und ganzheitliche Förderung der Kinder macht es erforderlich, dass alle pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte gleichermaßen kooperieren und ihr Handeln aufeinander abstimmen. Ein intensiver interner Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen externen Institutionen und Einrichtungen, wie Ärzten, Beratungsstellen, Therapeuten und Schulen, muss gewährleistet sein.